

ARCHIV UND UNIVERSITÄT – BESTÄNDE UND ORGANISATIONS- STRUKTUREN VON UNIVERSI- TÄTSARCHIVEN IN POLEN UND DEUTSCHLAND

Die 2001 unter Mitwirkung der Historiker der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn begründete und zunächst am Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen angesiedelte Polnische Historische Mission in Deutschland befindet sich nach dessen Schließung seit September 2009 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Dank der Unterstützung der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung organisierten im September 2010 die Polnische Historische Mission (Renata Skowrońska-Kamińska), der Würzburger Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte (Helmut Flachenecker) und der Lehrstuhl für Quellenkunde und Edition der historischen Quellen am Institut für Geschichte der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Toruń (Janusz Tandecki) am neuen Standort das erste wissenschaftliche Symposium, dessen 19 Vorträge sich dem facettenreichen Themenfeld „Archiv und Universität – Bestände und Organisationsstrukturen von Universitätsarchiven in Polen und Deutschland“ zuwandten. Während Dorota Drzewiecka (Toruń) die archivgesetzlichen Grundlagen der polnischen Universitätsarchive vorstellte und Anna Krzeminska (Kraków) Aspekte des Urheberrechts erörterte, zeigte Matthias Asche (Tübingen) durch einen Blick auf die „peregrinatio academica“ europäischer Studenten im konfessionellen Zeitalter und den Besuch polnischer, litauischer, kurländischer sowie ost- und westpreußischer Studenten an den Universitäten des Alten Reiches Möglichkeiten und Grenzen der Bearbeitung von Universitätsmatrikeln auf und Matthias Stickler (Würzburg) stellte am Beispiel der Universität Würzburg archivalische Quellen zu Studentenverbindungen und -vereinen vor. Interessante Einblicke vermittelten ferner die Vorträge zu einzelnen polnischen und deutschen Universitätsarchiven und boten einen komplexen Überblick über organisatorische Grundstrukturen, das durchaus variierende Profil, meist äußerst knappe personelle Ressourcen angesichts gleichermaßen wachsender Bestände und Erschließungsrückstände, heterogener Schriftgut-

verwaltung und aktueller Herausforderungen wie Konservierung und digitaler Langzeitarchivierung. Gleichzeitig zeigten sich vielfältige deutsch-polnische Vernetzungen in den verschiedensten Wissenschaften und den Beständen der einzelnen Archive und nicht zuletzt auch eine durchaus unterschiedliche Wertschätzung dieses historischen Erbes in beiden Ländern. So wurden die Universitätsarchive in Bayern (Marcus Holtz), Leipzig (Jens Blecher), Eichstätt-Ingolstadt (Frank E. W. Zschaler), Frankfurt am Main (Michael Maaser), Göttingen (Ulrich Hunger) und Saarbrücken (Wolfgang Müller) ebenso porträtiert wie die Archive der traditionsreichen Universitäten in Kraków (Wiktor Szymborski), Lvov (Stefan Ciara), Poznań (Monika Przystalska) und Toruń (Paulina Bunkowska, Bożena Kierzkowska) sowie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Hanna Krajewska). Die wechsel- und leidvolle deutsch-polnische Geschichte spiegelt sich auch in den Archivalien der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Wrocław (Wojciech Mrozowicz), der im Archiv der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań verwahrten und die deutsche Ostforschung dokumentierenden Überlieferung der nationalsozialistischen Reichsuniversität Posen (Irena Mamczak-Gadkowska) oder dem 1.892 Einheiten umfassenden Bestand der Albertus-Universität Königsberg im heutigen Staatsarchiv Olsztyn (Beata Waclawik). Abschließend berichtete Ingeborg Schnelling-Reinicke über Quellen zur preußischen Universitätsgeschichte im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin und erinnerte an die in der Ära König Friedrich Wilhelms III. von Preußen gegründeten Universitäten in Berlin, Breslau und Bonn und das System des einflussreichen preußischen Kultuspolitikers Friedrich Althoff am Ende des Kaiserreiches. Die Vorträge des Würzburger Symposiums werden demnächst im „Bulletin der Polnischen Historischen Mission“ publiziert.

Wolfgang Müller, Saarbrücken